

Die Auswanderung aus Nordschleswig von 1868 bis 1900

Ein Besuch des großen Einwanderer-Museums auf Ellis Island im Hafen von New York endet fast zwangsläufig im Museumsshop, wo eine Menge Bücher zum Thema Aus- und Einwanderung angeboten werden. Eine bestimmte Veröffentlichungsreihe zu allen ethnischen Gruppen Amerikas: Indianer, Armenier, Afro-Amerikaner, Chinesen ... und Dänen ist dort sehr preisgünstig und wird deshalb auch häufig verkauft.¹ Wer aber etwas über die Auswanderung aus dem Herzogtum Schleswig finden möchte, muß den Band "*The Danes in America*" benutzen - was in der amerikanischen Öffentlichkeit über die schleswigsche Auswanderung bekannt ist, steht dort geschrieben. Der Autor Peter Petersen ist Professor für Geschichte an der West Texas State University in Canyon nahe bei Amarillio. Er ist der Spezialist in den USA für die dänische Einwanderung und stammt aus dem Herzogtum Schleswig. Sein Großvater väterlicherseits, Peter Petersen, kam aus Lintrup im Herzogtum Schleswig in die USA. Dieses Gebiet, etwas südlich der Königsau gelegen, ging Dänemark nach dem Krieg von 1864 an die Sieger Preußen und Österreich verloren. Peter Petersen kam 1881 nach Iowa, um dem Militärdienst in der preußischen Armee zu entgehen. 1896 heiratete er Martha Rasmussen, deren Eltern ebenfalls aus Lintrup ausgewandert waren.²

Ausgehend von den Arbeiten Petersens wird den Amerikanern Folgendes zur Auswanderung aus Nordschleswig erzählt: "Dänemark mußte Nordschleswig und seine Einwohner aufgeben, etwa 150000 Menschen, die in Sprache und Loyalität durch und durch dänisch waren. Die preußische Besetzung Nordschleswigs war bitter und wurde noch verschlimmert durch eine unnachgiebige Germanisierungspolitik gegenüber der dänischen Bevölkerung. ... Die Folge war die Flucht vieler Menschen aus diesem 'verlorenen Land', um die bedrohte eigene Lebensart aufrecht er-

1 In America, Lerner Publications Company, Minneapolis.

2 Peter L. Petersen, *The Danes in America*, Minneapolis 1987.

halten zu können und um dem verhaßten deutschen Militärdienst zu entgehen." Weiter fährt er fort, daß die Deutschen die dänische Bevölkerung zur Auswanderung gezwungen hätten, um Raum für eine neue deutsche Bevölkerung zu schaffen, daß die deutschen Behörden die Auswanderer nicht statistisch erfaßt hätten und daß die amerikanischen Behörden diese Dänen aus Nordschleswig als Deutsche registriert hätten, so daß es nahezu unmöglich sei zu sagen, wie viele nach Amerika aufgebrochen seien. Untersuchungen der Bevölkerungszahlen Nordschleswigs würden aber darauf hinweisen, daß etwa 50000 Personen bei einer für diesen Zeitraum angenommenen Bevölkerung von rund 150000 Menschen ausgewandert seien.³ Dieses Verhältnis macht Nordschleswig zu der am stärksten von Auswanderung betroffenen Region in ganz Nord-Europa - Skandinavien miteinbezogen. Hieraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Haben tatsächlich mehr als 50000 Personen aus einer Bevölkerung von 150000 Menschen Nordschleswig in diesem Zeitraum verlassen? Das würde dieses Gebiet zur am heftigsten betroffenen Auswanderungsregion neben Irland machen! War diese Auswanderung aus politischen Gründen erzwungen?

2. Führten die deutschen Behörden keine Statistiken zur Auswanderung und sahen sich die Bewohner des Herzogtums Schleswig, als sie in Amerika ankamen, als Dänen oder Deutsche?

3. Was sagen die amerikanischen und die dänischen Statistiken dazu?

4. Welchen Nutzen bieten die Datenbank des Dänischen Auswandererarchivs in Alborg und die Arbeiten zur Lokalgeschichte in Amerika dabei, um einige dieser Fragen zu beantworten?

Eine Berechnung, um die Auswanderer aus Nordschleswig zu ermitteln, ergibt folgendes Ergebnis: Eine Bevölkerung von 155000 Menschen im Jahre 1867 und 151000 im Jahre 1900, im Durchschnitt 149900 Menschen; einen Geburtenüberschuß von 47600, aber einen Rückgang der Bevölkerung um 6700 Personen, somit einen Verlust durch Auswanderung von 54300. Außer den etwa 20000 Personen, die nach 1870 in Dänemark lebten, aber im Herzogtum Schleswig geboren waren, und den 6900 Personen, die über Dänemark ausgewandert sind, fehlten noch etwa die Hälfte der erwähnten 55000 Auswanderer.

3 Leif M. Nielsen, The Emigration from North Sleswig, in: From Scandinavia to America, Odense 1987, S. 58-80.

Gen-
Aussage
nicht ge-
gibt es
Auswan-
Schleswig
davon 15
Aber
nen zu
rungsab-
lassen na-
schleswig
Auswan-
Zeitraum
Flüchtlinge
Militärdie-
Optanten
Staatsbürg-
Glücklich
Herzogtum
Statistik zur
rade lagern
10000 Pers-
7324 illegal
erklärt dieses
aus Nordsch-
men wir auch
Es handelt
testen Ausw-
Auswanderer-
vische Regio-
über diese A-
dem Herzogtu-
setickets bei
haben. Für die
Auswanderer-A-

4 Näheres zur Quelle
Pauseback, Auftr.
5 Landsarkivet Åbo
weise hat Pauseback

Genau das findet sich auch bei Peter Petersen, wenn auch seine Aussage, daß die deutschen Behörden keine Statistiken führten, nicht ganz zutreffend ist.⁴ Wenigstens für die Jahre 1867 bis 1884 gibt es eine kreisweise zusammengefaßte Statistik zur Ein- und Auswanderung aus Schleswig-Holstein. Für das Herzogtum Schleswig sind dort insgesamt 25547 Auswanderer aufgeführt, davon 15613 aus den fünf nördlichen Kreisen.

Aber diese Angaben der offiziellen preußischen Statistik scheinen zu gering zu sein. Der Geburtenüberschuß und die Bevölkerungsabnahme in diesem Gebiet im Zeitraum von 1867 bis 1885 lassen nicht eine Auswanderung von 15613 Personen aus Nordschleswig vermuten, sondern mindestens eine doppelt so hohe Auswanderungsrate von etwa 34000 Personen in dem genannten Zeitraum. Eine Erklärung dafür könnte sein, daß die dänischen Flüchtlinge nicht gezählt wurden, da sie vor dem preußischen Militärdienst flohen und illegal das Land verließen oder als Optanten gezählt wurden, die sich für die dänische Staatsbürgerschaft entschieden hatten.

Glücklicherweise gibt es zwei Auswanderungsregister aus dem Herzogtum Schleswig. Die offizielle preußische Statistik und eine Statistik zur illegalen Auswanderung in den im Archiv in Apenrade lagernden Akten des Landratsamtes Tondern.⁵ Von etwa 10000 Personen aus dem Kreis Tondern waren nur 2139 legal und 7324 illegal ausgewandert. Bezogen auf das übrige Nordschleswig erklärt dieses Verhältnis die Zahl von über 50000 Auswanderern aus Nordschleswig zwischen 1868 und 1900, und insofern stimmen wir auch Peter Petersen zu.

Es handelt sich hier also um eine der größten und konzentriertesten Auswanderungswellen in ganz Europa, mit Ausnahme der Auswanderung von Irland. Keine andere dänische oder skandinavische Region weist ähnliches auf. Aber wir wissen sehr wenig über diese Auswanderer, ausgenommen die 6900 Personen aus dem Herzogtum Schleswig, die zwischen 1868 und 1903 ihre Reisetickets bei einer dänischen Auswanderungs-Agentur gekauft haben. Für diese Gruppe kann auf die Datenbank des Dänischen Auswanderer-Archivs zurückgegriffen werden.

4 Näheres zur Quellenlage findet sich im ersten Kapitel der Dissertation von Paul-Heinz Pauseback, *Aufbruch in eine Neue Welt*, Bredstedt 1995.

5 Landsarkivet Åbenrå, Akten des Tonderner Landratsamtes (D 119-120); merkwürdigerweise hat Pauseback in seiner Dissertation dieses Register nicht ausgewertet.

Am 1. Mai 1868 verabschiedete das dänische Parlament ein Gesetz zur Auswanderung. Danach sollten alle Übersee-Tickets, die in Dänemark oder von Auswanderer-Agenten in den dänischen Nachbarstaaten verkauft würden, registriert werden. Anlaß dafür war der sogenannte "Ottawa-Schwindel". 1864 war plötzlich "Die amerikanische Gesellschaft für den Erwerb von Vermögen" (*The American Society for the Acquisition of Property*) aufgetaucht, die von einer Reihe prominenter dänischer Geschäftsleute unterstützt wurde. Diese Gesellschaft versprach leichten Zugang zu großen fruchtbaren Ländereien in Texas. 100 Dänen und 400 Schweden wanderten 1866 über Kopenhagen nach Amerika aus, um in New York zu erfahren, daß die Gesellschaft weder das Schiff noch der Mannschaft die Heuer bezahlt hatte - und das niemand in New York etwas von den Ländereien in Texas wußte. Die meisten dieser Reisenden waren "auf Kredit" nach Amerika gekommen. Die Gesellschaft kassierte 5000 bis 10000 Dollar für jeden Auswanderer, indem sie sie als unterbezahlte Arbeitskräfte zum Schienenlegen für eine Eisenbahn-Gesellschaft in Missouri "verkaufte"!

Nach diesem Vorfall sollte die dänische Polizei alle Auswanderer-Tickets kontrollieren. Koordiniert wurde dieser Vorgang von der Polizei in Kopenhagen. Ab jetzt wurde der Name des Auswanderer-Agenten notiert und jeder Auswanderer mit Namen, Alter, Beruf, letztem Wohnort, wenn dieser von dem Geburtsort verschieden war, registriert, weiterhin der Name des Schiffes, wenn es von Kopenhagen abfuhr, und der auf dem Ticket angegebene Zielort. Sollte es auf der Reise zu Unregelmäßigkeiten kommen, konnte sich der Auswanderer nach seiner Ankunft beim dänischen Konsul beschweren, und die Polizei würde gegen den Agenten vorgehen können. Seine Lizenz konnte eingezogen werden oder auch die hohe Kautionssumme, die jeder Agent als Sicherheit hinterlegen mußte. Die Höhe der Kautions betrug 10000 Kronen, ein Betrag, der zu der Zeit etwa dem fünfzehnfachen Jahresverdienst eines Arbeiters entsprach. Dieses Kontrollsystem zeigte große Wirkung, und in den ersten Jahren wurde häufig gerichtlich

⁶ Die gesamte Datenbank kann auch über das Internet eingesehen und benutzt werden:
<http://www.cybercity.dk/users/ccc/3656> oder <http://ddd.sa.dk>.



Dänische Auswanderer in Nebraska um 1888, aus: Birgit Flemming Larsen, Henning Bender (Hrsg.), Danish Emigration to the U.S.A., Ålborg 1992.

gegen Auswanderungs-Agenten vorgegangen, bevor sie gelernt hatten, sich den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend zu verhalten. Diese Registrierbestimmungen waren vom Sommer 1868 bis zum 9. April 1940, als Reisen nach Übersee eingestellt wurden, in Kraft.

Heute sind die Kopien der Reisetickets, die bei der Polizei in Kopenhagen verblieben waren, nicht mehr erhalten. Sie wurden in den 1950er Jahren vernichtet. Erhalten geblieben sind allerdings die Registerbände, in die die Angaben zu den Auswanderern aus den Reisetickets übertragen worden waren.⁷ 91 große Bände sind vorhanden: 38 für die direkte Auswanderung von Kopenhagen aus und 53 für die von dänischen Auswanderer-Agenten vermittelte indirekte Auswanderung über einen anderen europäischen Hafen - in der Regel Hamburg, Bremerhaven oder Liverpool.⁸ In diesen Registerbänden sind die Personen alphabetisch nach dem ersten

⁷ Landsarkivet for Sjælland, Københavns Politis Udvandrerager 1868-1940, Nr. 21-58 (direkt), Nr. 198-248 (indirekt).

⁸ Vgl. Michael Tepper, Passenger Arrival Records, Baltimore 1993.

Buchstaben ihres Familiennamens geordnet.: Petersen, Paulsen, Pallesen, Pihl, Pedersen... Da aber über 70 % aller Dänen dieselben zehn Familiennamen führen, ist hier eine einzelne Person schwierig zu finden. Deshalb haben wir eine Datenbank angelegt, bis jetzt für die Jahre von 1868 bis 1903, getan und zwar für 286857 Auswanderer. 89002 Personen gingen direkt von Kopenhagen meistens mit der Dänisch-Amerikanischen Linie "Thingvalla" nach New York, und 197855 Personen wählten den indirekten Weg über andere europäische Häfen. Da alle Passagierlisten der von Kopenhagen aus abgefahrenen Auswanderer-Schiffe erhalten sind, können die Angaben der Registerbände für die direkte Auswanderung dort nachgeprüft werden. Auch sind die skandinavischen Geburtenregister und Volkszählungsunterlagen erhalten, worin die Auswanderer wiedergefunden werden können.

Nach ihrer jeweiligen Nationalität verteilten sich diese 286857 Auswanderer wie folgt:

- Dänen	172395	(60,1 %)
- Schweden	71045	(24,7 %)
- Amerikaner	25491	(8,9 %)
- Schleswiger (hauptsächlich aus Sønderjylland/Nordschleswig)	6900	(2,4 %)
- Deutsche (ohne Schleswiger)	1948	(0,7 %)
- Finnen	941	(0,3 %)
- Norweger	729	(0,3 %)
- Russen	466	(0,2 %)
- Übrige	883	(0,3 %)
- Annullierte Ticets	6059	(2,1 %)
 Total	 286857	 (100 %)

Diese Daten ermöglichen es, die Angaben der amerikanischen "Passenger Arrival Lists" zu überprüfen. Eine Überprüfung dieser Listen, in denen die ankommenden Passagiere in den Hafenstädten registriert wurden, ist um so wichtiger, da viele Dänen Europa mit dem Ziel New York verließen, ohne anscheinend jemals diesen Hafen zu erreichen - wie zum Beispiel Johanne Hansen, eine 59 Jahre alte Witwe aus Lügumkloster. Sie fuhr auf der "Minnesota" am 16.7.1869 von Liverpool nach New York, wo das Schiff am 28.7.1869 eintraf. Dort wurde sie aber als neunjähriges Mädchen und als Deutsche registriert! Carsten

Petersen aus Bredstedt verließ Kopenhagen auf der "Fulton" am 22.9.1869 und kam am 25.10.1869 in New York an. Zusammen mit ihm machten sieben weitere Schleswiger und 247 Dänen die Überfahrt - registriert wurden in New York aber 229 Deutsche, 84 Schweden und 56 Norweger.

Für weitere Nachforschungen zu einzelnen Schicksalen sind in Dänemark die Passagierlisten der Schiffe, die Kopenhagen mit Ziel New York oder einem anderen Hafen der Vereinigten Staaten verlassen haben, vorhanden. Außerdem existieren die Berichte des jeweiligen Schiffskapitäns, des Schiffsarztes, eines dänischen Polizisten, des dänischen Konsuls und dazu noch Berichte des Einwanderungskommissars des Staates New York, die alle der Polizeidirektion Kopenhagen zugeschickt wurden. Ausgehend von dieser Materialfülle, sollte es möglich sein, die Schiffe in den "*Passenger Arrival Lists*" des Hafens von New York oder eines anderen Hafens der Vereinigten Staaten wiederzufinden.

Für die zweite Hälfte des Jahres 1869 habe ich diese Untersuchung durchgeführt und sechs Abfahrten von Kopenhagen gefunden mit 3139 dort registrierten Passagieren, darunter waren 270 Deutsche und 58 Personen aus dem Herzogtum Schleswig. Doch nach den aus den amerikanischen "*Passenger Arrival Lists*" stammenden Angaben in "*Germans to America*" waren weder die Schiffe noch die Passagiere jemals dort angekommen - oder anders ausgedrückt, 328 Deutsche wurden als Dänen registriert!⁹ Nur ein Schiff, und zwar die "Fulton" auf ihrer zweiten Fahrt (22.9.-25.10.), wurde mit der korrekten Verteilung der Nationalitäten registriert.

Im Bericht des Kapitäns steht zu lesen, daß auf dem Schiff einige Musiker aus Stettin waren. Als diese "Schleswig-Holstein meerumschlungen", die Hymne der deutschgesinnten Schleswig-Holsteiner, spielten, lösten sie an Bord eine derartige Schlägerei zwischen deutsch- und dänischgesinnten Schleswig-Holsteinern aus, daß der Kapitän sich gezwungen sah, einige von jeder Partei bis zur Ankunft in Arrest zu nehmen!

9 Ira A. Glazier, P. William Filby (Hrsg.), *Germans to America. Lists of Passengers Arriving at U.S. Ports*, Bd. 23 (Juni 1869-Dezember 1869), Wilmington, Delaware 1992; Mikrofilme von den Passagierlisten der amerikanischen Häfen befinden sich an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg bei der Forschungsstelle Niedersächsische Auswanderer in den USA; die Listen des Hamburger Hafens werden im Staatsarchiv Hamburg aufbewahrt, Auswanderungsamt VII, von 1850-1934 für die direkte Auswanderung, von 1854-1910 für die indirekte.

Zwischen Juni und Dezember 1869 fuhren 98 Schiffe mit Auswanderern von Liverpool nach New York. Dabei wurden auf fast jedem Schiff Skandinavier als Deutsche registriert! Bei den deutschen Schiffen, die aus Hamburg oder Bremen nach New York kamen, waren diese Verwechslungen weniger häufig, wohl aus dem Grund, daß zu der Zeit von den Skandinavieren der Weg über Liverpool bevorzugt wurde. So wurden Tausende Skandinavier bei ihrer Ankunft als Deutsche registriert (1867: 713, 1869: 1587, 1870: 851, 1874 860, 1875: 204, 1879 761, 1882 2409). In unseren Geburtenregistern und Volkszählungslisten können wir sie alle wiederfinden - in Dänemark geboren und vor ihrer Abfahrt dort lebend.

Es ist eine aufwendige Arbeit, die Listen beiderseits des Atlantiks zu vergleichen. Ich habe es in einem Fall getan, und zwar für das Schiff "Minnesota", das Liverpool am 17. Juli 1869 verließ und in New York am 28. Juli 1869 eintraf. Bei der Abfahrt der "Minnesota" waren nach der Zahl der Tickets, die alle von einem dänischen Agenten verkauft worden waren, 664 Passagiere an Bord: 316 Dänen, 292 Schweden, 34 Deutsche, 19 Norweger und 3 aus dem Herzogtum Schleswig.

Aber wie sah es bei der Ankunft in New York aus? Alle Passagiere waren Deutsche geworden! Obwohl viele Archive, Universitäten und genealogische Zentren diese amerikanischen Listen benutzen, möchte ich davor warnen - besonders wenn es sich um Listen aus der zweite Hälfte des Jahres 1869 handelt. Tatsächlich scheint es so zu sein, daß es mehr skandinavische und weniger deutsche Einwanderer in die USA gegeben hat, als man bisher annahm. Aus diesem Grunde benutzen wir nur die dänischen Passagierlisten und Polizeiprotokolle, wenn wir Aussagen zur Alters- und Berufsverteilung oder zu dem Ziel der Auswanderer erfahren wollen.

Die angeführten Quellen bilden die Grundlage der Datenbank des Auswanderer-Archives in Aalborg mit Informationen zu 172395 dänischen Auswanderern (109124 indirekt/63271 direkt) und zu 6900 Auswanderern aus dem Herzogtum Schleswig (4709 indirekt/2191 direkt). Für alle dänischen Auswanderer existieren Angaben zum letzten Wohnort (Kreis, Stadt/Dorfschaft), bei den meisten identisch mit dem Geburtsort. Dagegen haben nur wenige Ausländer entsprechende Angaben gemacht, von den 6900 Personen aus dem Herzogtum Schleswig gaben nur 1184 einen Geburtsort an. Die Suche in der Datenbank wurde durch die

Verwendung bestimmter Codes erleichtert. Schon beim Abfragen des Codes "f", der die Personen kennzeichnet, die zusammen mit der Familie reisten, zeigt sich ein bestimmter Unterschied. Nur 25 % aller erfaßten Schleswig-Holsteiner reisten gemeinsam mit anderen Familienmitgliedern, jedoch 39 % der dänischen Auswanderer.

Bei der Verteilung nach Geschlechtern sah es folgendermaßen aus: 29,2 % der Auswanderer aus dem Herzogtum Schleswig waren Frauen, 70,8 % Männer, wogegen der Anteil der weiblichen dänischen Auswanderer 37,4 % betrug, der der Männer 62,6 %. Bei der Altersverteilung zeigen die Zahlen deutlich einen Trend. 28,4% aller dänischen Auswanderer waren Männer zwischen 16 und 25 Jahren, von den Auswanderern aus dem Herzogtum Schleswig gehörten dagegen 48,3 % zu dieser Kategorie. Von allen männlichen Auswanderern zwischen 16 und 20 Jahren kamen 12,8 % aus Dänemark, aber 30,4 % aus dem Herzogtum Schleswig. Dieses Ergebnis stützt die Annahme, daß es sich hier um eine Flucht vor dem Militärdienst handelte.

Zu ähnlichen Ergebnissen gelangt man, wenn der Anteil der Männer und Frauen sowie der Familienmitglieder verglichen wird. Die Zusammensetzung der Gruppe der schleswigschen Auswanderer unterscheidet sich von anderen Verteilungsmustern dieser Zeit, besonders was die Familienauswanderung anbelangt. Der typische Auswanderer aus dem Herzogtum Schleswig ist ohne Familie unterwegs, etwa 18 Jahre jung und kommt aus der Landwirtschaft. In späteren Jahren änderte sich dieses Bild, mehr Arbeiter und mehr Familien kamen hinzu. Verglichen mit Dänemark, kamen aus dem Herzogtum Schleswig viele allein reisende Bauern.

Es gab auch Auswanderungen nach Kalifornien, Oregon und Washington, aber das Haupteinwanderungsgebiet konzentrierte sich auf die Weizenanbaugebiete des Mittleren Westens der USA. Diese regionale Verteilung wird durch die Angaben, die die Auswanderer auf den Reisekontrakten gemacht hatten, bestätigt, und zwar gilt dies sowohl für die Auswanderer aus Dänemark als auch für die aus dem Herzogtum Schleswig. Die Vereinigten Staaten waren das Hauptziel und New York der bevorzugte Anknüpfungshafen. Von dort zog die Mehrzahl der Einwanderer in die Staaten des Mittleren Westens weiter. Von den 6900 Schleswig-Holsteinern, die über Kopenhagen ausgewandert waren, gingen 6673 in die USA, 51 nach Kanada, 9 nach Argentinien, einer nach

Brasilien, 99 nach Australien, 57 nach Neuseeland, und von zehn Auswanderern ist ihr Ziel unbekannt.

Doch wir können den Einwanderern noch weiter folgen. Von den 51 Auswanderern aus dem Herzogtum Schleswig, die nach Kanada gingen, ließen sich 35 in "New Denmark" in New Brunswick nieder, der ersten dänischen Ansiedlung in Kanada (1872), dieser Ort existiert auch heute noch. Von einer dänischsprechenden Bevölkerung von etwa 600 Personen führen rund 200 ihre "dänische" Herkunft auf Auswanderer aus dem Herzogtum Schleswig zurück.

Genauso verhält es sich in der "dänischsten" Ansiedlung Nord-Amerikas, in Elk Horn/Kimballton in Iowa - nördlich der *Interstate 80* zwischen Omaha und Des Moines. Dort befindet sich das neu eröffnete "*Danish Immigrant Museum*" mit Wikingerschiffen, kleinen Meerjungfrauen und Windmühlen, und einer Bevölkerung, die nahezu vollständig dänischer Herkunft ist. Die Volkszählung von 1910 ergab für rund 5000 Einwohner aus den *Counties* Audubon, Cass, Pottowatamie und Shelby 4000 Personen, die auf eine dänische Abstammung verweisen konnten. Die Frage nach dem Geburtsort ergab, daß 65 % aus dem "eigentlichen" Dänemark stammten, die übrigen 35 % aus dem Herzogtum Schleswig. Weitere Untersuchungen werden zur Zeit in den benachbarten Regionen und in anderen skandinavischen Einwanderungsgebieten durchgeführt.

Zu den Personen, die versuchen, ihre dänisch-schleswigschen Wurzeln zu finden, gehört auch der eingangs erwähnte Professor Petersen. Der Großvater von Professor Petersen - ebenfalls Peter Petersen genannt - wurde am 26. November 1860 als sechstes von acht Kindern einer Bauernfamilie in Lintrup im Herzogtum Schleswig geboren. Er selbst kann nicht in den dänischen Registern nachgewiesen werden, aber nach den Angaben in seinem erhalten gebliebenen Reisepaß fuhr er am 28. März 1881 von Gjørding über Hamburg nach Harlan in Iowa. Peter Petersen war im militärpflichtigen Alter, und als er zum preußischen Militärdienst eingezogen werden sollte, folgte er seinem am 13. Juni 1863 geborenen jüngeren Bruder Andreas Martin Petersen nach Amerika. Dieser Bruder wurde am 4. Mai 1880 als Neunzehnjähriger in den dänischen Registern vermerkt. Als Ziel hatte er Chicago angegeben, er zog allerdings bald nach Iowa weiter. Den beiden Brüdern folgte ihre ältere Schwester, Anne M. Petersen, geboren am 28. März 1854. Sie verließ Dänemark mit dem Dampfschiff



Einbringen der Ernte in Kanada, aus: Henning Bender u.a. (Hrsg.), Danish Emigration to Canada, Ålborg 1991.

"Thingvalla", das am 20. September 1882 von Kopenhagen nach New York auslief. Verschiedene Reisewege, aber derselbe Ausgangspunkt, dieselbe Nationalität und dasselbe Ziel; dies konnte durch lokal- und familiengeschichtliche Untersuchungen rekonstruiert werden.¹⁰ Die beiden Brüder heirateten zwei Schwestern, deren Mutter, Sophia Rasmussen, ebenfalls aus Lintrup stammte. Zuvor bekam Peter Petersen am 1. November 1887 die amerikanische Staatsbürgerschaft verliehen. Er wurde von den amerikanischen Behörden als Deutscher registriert, doch der Treue zum deutschen Kaiser schwor er mit großer Erleichterung ab. So auch Hans Jacobsen, einer seiner Nachbarn, der im Oktober 1895 nach Bröns (zwischen Ribe und Tondern) im Herzogtum Schleswig schrieb: "Nachdem Du einige Jahre in den USA gelebt hast, denke ich, würde es schwer fallen, sich wieder an die Bedingungen daheim zu gewöhnen mit den vielen militärischen Autoritäten und

¹⁰ Nicht veröffentlichtes Material von Professor Peter L. Petersen.

den Beschränkungen der persönlichen Freiheit, die uns von den Deutschen aufgezwungen worden sind. Ich mag Deutschland nicht ..." In einem anderen Brief schrieb er: "... wird nicht auch mein jüngster Bruder herüberkommen, wenn er die Einberufung, Soldat zu werden, erhält ..."

Dieser Bruder kam nicht, zum einen war der heimatliche Bauernhof in Bröns im Familienbesitz geblieben, und zum anderen wurde Nordschleswig 1920 wieder ein Teil Dänemarks.

Zusammenfassung

Mit Hilfe der dänischen Quellen und der individuellen Lebensläufe können einige vorläufige Schlußfolgerungen zur Auswanderung aus Nordschleswig zwischen 1868 und 1900 gezogen werden.

1. Etwa ein Drittel der Bevölkerung wanderte zwischen 1868 und 1900 aus, und zwar hauptsächlich, um dem preußischen Militärdienst zu entgehen.

2. Die offiziellen Statistiken der deutschen Behörden geben viel zu geringe Zahlen zur Auswanderung an, es gibt jedoch Quellen, z.B. für den Kreis Tondern, die umfassendere Angaben enthalten. Leider gibt es für die Zeit um 1870 große Probleme mit den amerikanischen Quellen, die die ankommenden Einwanderer erfaßten, da dort viele Skandinavier als Deutsche registriert wurden.

3. Diese Fehler können zum Teil durch die Datenbank des Dänischen Auswanderer-Archivs korrigiert werden, da es anhand des dort erfaßten Materials möglich ist, die Angaben Name für Name und Familie für Familie zu überprüfen. Weitere Fragen, zum Beispiel, ob die Auswanderer sich als Deutsche oder als Dänen fühlten, nach ihrem letztendlichen Ziel und vieles mehr, können nur unter Zuhilfenahme von Arbeiten zur Lokalgeschichte in Dänemark, im Herzogtum Schleswig und in Nord-Amerika beantwortet werden. Die bisherigen Recherchen lassen vermuten, daß Auswanderer aus dem Herzogtum Schleswig nach ihrer Ankunft in den USA dänischer wurden als die Dänen selbst.